

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenburg M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenfalls entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Anzeigenpreis:  
die gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 J.;  
bei Auskufferteilung  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 3esp. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenburg“.

Nr. 28.

Neuenburg, Mittwoch den 17. Februar 1909.

67. Jahrgang.

## Kundschau.

Nach ständigen Verhandlungen hat der Reichs- tag den Spezialetat des Reichsamtes des Innern letzten Samstag endlich erledigt. Das Budget des genannten Reichsamtes ist zwar ungewöhnlich umfangreich, aber volle neun Sitzungstage hätte der Reichstag zu dieser Beratung doch wohl nicht nötig gehabt, zumal er mit seinen sonstigen Arbeiten teilweise noch erheblich im Rückstande ist. Hoffentlich schlägt das Haus bei den weiteren Etats- verhandlungen ein etwas flotteres Tempo an! Ein angesehenes Provinzialblatt, die „Rheinisch-Westfäl. Zeitung“ in Essen, will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die konservative Partei an Stelle der Nachlasssteuer eine Reichskohlensteuer von 50 J pro Tonne geförderter Kohle vorgeschlagen habe, und daß die Regierung diesem Vorschlag nicht abgeneigt sei. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstages hierfür eine Mehrheit vorhanden sei. Das Blatt schätzt den Ertrag der Steuer auf über 100 Millionen Mark und meint, daß infolge dessen der Kohlenberg- bau gezwungen werden würde, entweder die Löhne entsprechend herabzusetzen oder die Kohlenpreise ent- sprechend zu erhöhen. — Die Nachricht bedarf in- dessen trotz der Bestimmtheit, mit der sie auftritt, offenbar doch noch sehr der Bestätigung. Wenigstens haben sich bis jetzt noch alle Meldungen darüber, daß die Reichsregierung die Nachlasssteuer eventuell fallen lassen will, als unbegründet erwiesen.

Berlin, 15. Februar. Geheimrat Dergesell, der wegen seiner wissenschaftlich-aerologischen Ex- pedition für dieses Jahr in Berlin weilte, wurde Samstag Abend vom Kaiser zur Tafel befohlen. Der Kaiser zeigte ein großes Interesse für das geplante Observatorium auf dem Pic von Teneriffa und stiftete für dieses ein den Zwecken angepaßtes Gebäude.

Die Reichsbank hat den Diskont auf 3 1/2 % und den Lombardzinsfuß auf 4 1/2 % herabgesetzt. — Auch die Württ. Notenbank hat ihren Diskontsatz auf 3 1/2 % und ihren Zinsfuß für Darlehen auf gesetzlich zugelassene Wertpapiere auf 4 1/2 % ermäßigt.

## Im Kampf mit dem Schicksal.

Roman von Eugen Conrad.

(Nachdruck verboten.)

Frau Agnes sah ihren Gatten fragend an. „Nein!“ stieß er rauh hervor. „Das Kind — das Kind —“  
„Was ist mit dem?“  
„Es ist fort — fort!“  
Frau Agnes schnellte in die Höhe, dann wankte sie einen Schritt zurück.  
„Nicht tot! Fort?“  
„Gewiß, es ist verschwunden.“  
Diese Kunde traf Frau Agnes mit wuchtiger Schwere, sie hatte darauf ihre ganzen Pläne gebaut, und jetzt war das Kind Marthas verschwunden, doch war sie viel zu herzlos, um sich lange dem Eindrucke dieser Nachricht hinzugeben. In der nächsten Minute schon hatte sie sich wieder gefaßt.  
„Und hast Du keine Ahnung, auf welche Weise Martha mit der Außenwelt in Verbindung gestanden?“ fragte sie, sich zu äußerer Ruhe zwingend.  
„Das Gespenst, das die Dienerschaft gesehen — die alte Gertrude ist es —“  
„Nicht möglich!“  
„Nur sie allein ist es, welche Martha mit der Außenwelt in Verbindung gebracht.“  
Frau Agnes wich noch einen Schritt zurück. Angst und Furcht durchwühlten ihre Brust.  
Bartels starrte wie geistesabwesend vor sich hin, sein Aussehen glich dem eines Irren.  
„Sie ist tot!“ sagte Frau Agnes ruhig.

Die neuen politischen Wirren in Konstan- tinopel haben nunmehr nach dem Rücktritte des bisherigen türkischen Kriegsministers und seiner beiden Kollegen vom Marine- und vom Unterrichts- ministerium auch zur Demission des Großveziers Riamil Pascha selber geführt. Er reichte infolge eines ihm vom Parlamente beinahe einstimmig erteilten Mißtrauensvotums sein Entlassungsgesuch ein, das auch vom Sultan ohne Zögern angenommen wurde; zum neuen Großvezier ist Hilmi Pascha ernannt worden. Hiermit dürfte die gespannte poli- tische Situation in Konstantinopel, welche bereits eine bedenkliche Gärung in der Armee und der Marine herbeigeführt hatte, vorerst wieder beseitigt sein. Hilmi Pascha, der seinen bisherigen Posten als Minister des Innern beibehält, wird das türkische Kabinett einer Umbildung unterziehen.

In Persien haben die Revolutionäre auf einem ganz neuen Punkt Posto gefaßt. In der Stadt Reisch drangen etwa 200 Verschwörer, hauptsächlich Kaukasier, in einen Garten, in welchem sich der Gouverneur aufhielt, und schleuderten eine Bombe, durch die der Gouverneur und seine Gefährten ge- tötet wurden. Alsdann kehrten die Verschwörer in die Stadt zurück, zerstörten mittels Handgranaten das Gouvernementsgebäude, die Post, das Tele- graphen- und das Justizgebäude und bemächtigten sich des Arsenal und der Geschütze. Die Revo- lutionäre versprachen übrigens dem russischen Konsul, Leben und Eigentum der russischen Untertanen und der friedlichen Ortsbewohner nicht zu gefährden.

Ueber die in der portugiesischen Stadt Villa Vicosa vor sich ergangene Zusammenkunft der Könige von Spanien und von Portugal hat der Telegraph blutwenig berichtet. Es läßt sich daher auch nicht beurteilen, inwieweit die Versiche- rung Madrider Blätter, bei dieser Monarchenentreeue habe es sich durchaus nicht um Politik, sondern lediglich um gewisse Familienangelegenheiten der beiden Herrscher gehandelt, den Tatsachen entspricht. König Alfonso verlieh bei der Begegnung in Villa Vicosa dem König Manuel den Orden Karl des Dritten und empfing dafür von dem portugiesischen Monarchen das Großkreuz des Turm- und Schwert- Ordens nebst Kette.

Die neubegründete Realschule in Windhut in Deutsch-Südwestafrika ist nunmehr eröffnet worden, vorläufig als sechsstufige Anstalt, welche die Berech- tigung zum einjährig-freiwilligen Heeresdienst erteilen kann. Unterrichtsfächer sind neben dem Deutschen Englisch, Französisch, Naturwissenschaften, Geschichte, Erdkunde, Zeichnen, Turnen und Gesang. Die Schule nimmt Knaben und Mädchen auf. Leiter der Schule ist Oberlehrer Jedlich.

Santiago de Chile, 15. Februar. Der ver- hastete Legationskanglist Beckert gab im Verhör an, er habe den Gesandtschaftsdiener in der Not- wehr getötet.

Berlin, 16. Februar. Unter Teilnahme von Parlamentariern fand im Berliner Savoy-Hotel eine stark besuchte Versammlung von Industriellen aller Branchen und aus allen Teilen Deutschlands statt. Von den verschiedensten Seiten wurde nachgewiesen, daß schon das bloße Bekanntwerden der Steuer- vorlage sehr beträchtliche Schädigungen hervorgerufen habe, und daß die Einführung der Steuer — und zwar in gleicher Weise der Inzeraten — wie der Beilagen- und der Plakatsteuer — zur Ein- schränkung, ja zur Schließung zahlreicher Betriebe führen und dadurch abertausende von Angestellten und Arbeitern brotlos machen würde. Es herrschte auch vollste Einstimmigkeit darüber, daß das Er- gebnis der Steuer für den Fiskus infolge Ein- schränkung der Reklame, Zerstörung von Existenzen und Wegfall anderer staatlicher Einnahmen ein ganz minimales sein würde. Um diese für jeden im praktischen Leben stehenden Geschäftsmann feststehen- den Dinge auch dem Reichstage durch Tatsachen- material nachzuweisen, sollen umfassende Ermitt- lungen angestellt werden, bei denen natürlich auf die sachliche und materielle Unterstützung jedes durch die Steuer bedrohten Geschäftsmannes gerechnet wird. Alle sachdienlichen Mitteilungen nimmt gern entgegen Direktor Werner Wilm, Edisongesellschaft, Berlin N. 39, Südufer 24—25.

Berlin, 17. Febr. Armand Zippel nahm gestern nachmittag seine öffentlichen Flugversuche auf dem Tempelhofer Feld wieder auf. Als Zippel mit dem Apparat die Halle verlassen hatte, fuhr er etwa 150 Meter am Boden entlang, um sich dann einige Meter hoch in die Luft zu erheben. Nach

Bartels sprang auf.

„Sie lebt — das Weib ist nicht tot — nein — ich glaube nicht an ihren Tod — die ganze Spuch- geschichte ist Betrug — aus der Luft gegriffen.“

„Bist Du von Sinnen?“ stammelte Frau Agnes, einen Schritt zurücktaumelnd.

„Nein, Agnes, ich bin nicht wahnsinnig.“

„Sprichst Du wahr?“

„Was soll werden!“ rief Bartels mit gellendem Lachen. „Besinne Dich, Weib, Du bist ja sonst so erfinderisch, warum heute nicht?“

Frau Agnes stand wie erstarrt. Sie sah sich in ihren eigenen Netzen gefangen.

„So handle!“ schrie Bartels mit wahnsinniger Stimme; besinne Dich, was zu tun ist.

Eine unheimliche Pause trat ein.

„Wenn wir den Trauschein hätten!“

„Der könnte uns nützen, aber besser wäre —“

„Conning wäre weiter,“ fiel Agnes ein.

„Nein, wenn Martha — nicht mehr wäre.“

„Dein Verstand hat gelitten.“

„Nicht im geringsten.“

„So schlage Dir diese unsinnigen Gedanken aus dem Kopf. Du vergißt das Kind.“

„Haha!“ lachte Bartels grell auf. „Mag sie es versuchen, die Ansprüche geltend zu machen, wenn wir den Trauschein in unseren Händen haben.“

„Und wenn andere Beweise vorhanden wären?“

„Die Legitimität des Kindes festzustellen, wird eine Unmöglichkeit sein, wenn der Trauschein nicht vorhanden ist.“

„Wie ist das zu verstehen?“

Der Nachlaß des Pastors Hädtmann, der sie getraut, ist unter Schloß und Riegel — und ich werde dafür Sorge tragen, daß kein anderes Auge zwischen den Zeilen liest.

„Aber der Trauschein?“

„Sie hat ihn und ich überlasse es Dir, ihn in unseren Besitz zu bringen.“

Im nächsten Augenblick hatte Frau Agnes das Zimmer verlassen, wodurch die Beratung beendet war. Sie mußte allein sein, um über das neue Unternehmen nachdenken zu können.

Die Morgensonne sandte ihre warmen Strahlen in das Gemach, in welchem Martha soeben erwacht war und ihr goldener Schein legte sich wie eine Aurora auf das Antlitz des jungen Weibes.

Sie blickte sich um — ihr Kind war verschwunden. Da trat Gertrude hinter dem Vorhang ihres Bettes hervor. Sie hatte schon seit Stunden den Schlaf des jungen Weibes bewacht; sie verstand den fragenden, suchenden Blick.

„Gertrude — wo ist das Kind?“ fragte Martha mit leiser Stimme, und als die Angeredete nicht gleich Antwort gab, fügte sie hinzu: „Du wirst es nicht allein in dem dumpfen Keller lassen.“

Gertrude ergriff mit beiden Händen die schnee- weiche Hand der jungen Frau, während eine Träne langsam über ihre Wange rann.

„Dein Kind ist nicht mehr in diesem Hause des Fluches.“

49.61  
38.68  
00.66 M  
18.81 M

ible.  
woch  
ebel-  
ppe,  
Freundl.  
et  
etrich  
ler".  
bücher  
teeh.

wenigen Minuten sagte ein heftiger Windstoß den Apparat und drückte ihn mit dem linken Flügel zu Boden. Der Flügel zerbrach und das ganze Chassis wurde vollständig verbogen. Die Hilfsmannschaft brachte den Apparat wieder in die Halle zurück. Bipsel kam unverletzt davon. Es ist nicht abzusehen, wenn die Flugversuche wieder aufgenommen werden.

Die Messerstechereien in Berlin dauern mit unheimlicher Gleichförmigkeit fort und halten namentlich den weiblichen Teil der Einwohnerschaft in begreiflicher Erregung. Der Täter ist noch in keinem einzigen Falle entdeckt worden, trotzdem zu größter Wachsamkeit und zu rascher Verfolgung ermahnt wird. Bisher sind 16 Messerattentate bekannt geworden. Die Berliner Polizei hat zur Ermittlung des oder der Messerstecher die Mitwirkung der Hausbesitzervereine in Anspruch genommen. Die Vereine richten eine private Aufsicht über Häuser und Straßen ein. — Die Belohnung, die bisher in Höhe von 1000 Mk. für zweckdienliche Mitteilungen aus dem Publikum zur Ergreifung des Messerstechers ausgesetzt war, ist vom Polizeipräsidenten auf 3000 Mk. erhöht worden.

Eine merkwürdige Operation an einem Hunde war Freitag abend in der Berliner medizinischen Gesellschaft Gegenstand einer wissenschaftlichen Demonstration. Die Sache klingt fast wie ein unangebrachter Scherz, es handelt sich aber hier um einen ersten Operationsversuch, der, zunächst an einem Tiere vorgenommen und mit Erfolg durchgeführt, unter Umständen auch auf den schwerkranken Menschen übertragen werden könnte. Der praktische Arzt Dr. Unger, der den Hund vorstellte, hat ihm vor jezt 10 Tagen beide Nieren herausgenommen und dafür die Nieren eines anderen Hundes eingesetzt. Das Tier hat die schwere Operation, die zum erstenmale von einem amerikanischen Arzte ausgeführt worden ist, sehr gut überstanden und befindet sich jezt — zehn Tage nach dem Eingriff — wohl und munter. Läßt sich — wie angenommen wird — die Operationsmethode auf den Menschen übertragen, so wäre damit in der Tat ein Weg gegeben, manches sonst verlorene Leben zu retten.

Stendal, 15. Februar. Aus dem Uberschwemmungsgebiet der Elbe liegen folgende Meldungen vor: Die Stadt Werben steht 3 Meter unter Wasser. — Der Ort Dobbrun ist vollständig überschwemmt. — In Iden ist zahlreiches Vieh, Schafe und Schweine ertrunken. — In Rohrbeck, das vom Wasser gänzlich eingeschlossen ist, konnte nichts gerettet werden. Tausende von Kindern, Pferden und Schweinen sind fortgetrieben worden. Ganze Heuschaber und Strohdriemen sieht man schwimmen. — Auch in Osterholz wird ein Deichbruch befürchtet.

Brückhausen a. Rh., 15. Februar. Auf der schwachen Eisbede des Brückhausener Baches sind heute nachmittag 4 Kinder eingebrochen, 3 Kinder sind ertrunken, das vierte konnte gerettet werden.

Triberg, 14. Febr. Ein bedauerlicher Fall von Blutvergiftung findet hier allgemeine Teil-

nahme. Die Frau des Bahnarbeiters Duffner hatte an der Oberlippe ein kleines Geschwür, dem sie aber keine Beachtung schenkte. Als die Schmerzen anfangen größer zu werden, holte man ärztliche Hilfe, aber auch die hierauf angeordnete Unterbringung in eine Klinik konnte nicht mehr erfolgen, da die Erkrankte einem Kinde das Leben schenkte. Bald danach starb sie infolge der Blutvergiftung. Das Kind ist am Leben.

Prag, 16. Febr. Die Staatsanwaltschaft nahm heute über hundert Hausdurchsuchungen in den Wohnungen tschechisch-nationaler Abgeordneter und Redakteure vor. Zahlreiche Aktenstücke wurden beschlagnahmt. Es handelt sich um Feststellung der Organisation der Prager Straßenkrawalle und des Boykotts deutscher Waren.

New-York, 16. Febr. Ueber einen Brand im Theater Flores in Acapulco in Mexiko wird gemeldet, daß bei der Vorstellung, die zu Ehren des Gouverneurs stattfand, sich etwa 1000 Personen im Saale befanden, die den ältesten und reichsten Familien der Provinz angehörten. Der Brand wurde dadurch verursacht, daß bei einer Kinematographen-Vorstellung ein Film Feuer fing, das sofort auf die Dekoration des Saales übersprang. Da das Theater nur drei enge Ausgänge hatte, brach eine Panik aus, bei der eine Menge Personen zu Tode getreten wurde. Das Rettungswerk wurde außerdem durch die sich entwickelnde Hitze außerordentlich erschwert.

In der Kohlengrube West-Stanley nordwestlich von Durham ereignete sich gestern eine heftige Explosion. Ungefähr 200 Arbeiter wurden verschüttet. Da der Eingang zum Schacht ebenfalls durch die Explosion beschädigt wurde, sind die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Man befürchtet, daß viele Arbeiter ungelommen sind.

### Württemberg.

Stuttgart, 15. Febr. Laut Bekanntmachung des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten für Verkehrsabteilung ist für Königs Geburtstag ein eingeschränkter Dienst bei den Post-, Telegraphen- und Fernsprechämtern angeordnet worden.

Stuttgart, 15. Febr. Der „Schwäb. Merk.“ schreibt zu den Unterbrechungen der Landtagsberatungen: Ist die lange Unterbrechung zur Vorbereitung des Etats wirklich notwendig? Im Reichstag verhandelt man ruhig weiter, auch wenn die Budgetkommission danebenher den Etat vorzubereiten hat und wenn selbst solch wichtige Fragen wie die große Reichsfinanzreform alle Kräfte der Kommission in Anspruch nehmen. Eine gründliche Arbeit wird auch im Reichstag in den Kommissionen geleistet und ist denkbar auch neben den öffentlichen Sitzungen her. Es gibt eben auch ein allzuviel der Gründlichkeit, wenn jede Partei und jeder Redner namens seines eigenen Ichs alles wiederholen muß, was schon duzendweise gesagt wurde, und zeigen muß, daß auch er die Materie, wenn nicht beherrscht, so doch angesehen hat. Unter der Herrschaft der reinen Volkskammer ist es mit der Vielrederei nicht besser geworden, eher noch schlimmer als zuvor.

Martha war wieder allein, wie ein sanfter Friede kam es über sie. Tränen rannen über ihre bleichen Wangen.

Raum war eine Viertelstunde verflossen, als Frau Agnes eintrat. Sie brachte auf einem Teebrett Kuchen und Getränke.

Martha, die bei ihrem Erscheinen erbleicht, wies beides zurück.

„Du willst nichts?“

„Ich kann nichts genießen.“

„Wieder Dein unerträgliches Eigensinn. So trinke wenigstens ein Glas Wein.“

Martha stieß das ihr gereichte Glas mit einer heftigen Bewegung zurück.

Frau Agnes wurde bleich vor Wut, doch sie wußte sich zu beherrschen. Einen tödlichen, vernichtenden Blick auf sie werfend, verließ sie das Zimmer.

Martha hatte den Blick nicht verstanden. Als sie aber am Abend den Trauschein der treuen Gertrude in Verwahrung geben wollte, weil sie ihn nicht mehr bei sich für sicher hielt — da plötzlich verstand sie den giftigen Blick — der Trauschein war von ihrer Brust, wo sie ihn verwahrt hatte, verschwunden.

Mit vernichtender Schwere traf Herr Hartmann die Mitteilung von der heimlichen Ehe seines Sohnes. Das war ein furchtbarer Schlag, der sein stolzes Herz traf — er war nicht nur verstümmt, sondern im ersten Augenblick auch so ergrimmt, daß er weder Willy noch das Kind sehen wollte.

Zeit ist Geld und hier könnten große Ersparnisse gemacht werden. Weniger Pausen, weniger Nebenrascher voran, das wäre auch eine Ersparnis! Wenn mancher glaubt, er müsse in Rücksicht auf seine Wähler oder im Hinblick auf seine Selbsteinschätzung immer wieder sein Licht leuchten lassen, so würde auf der anderen Seite die Popularität der Volkskammer gewinnen, wenn statt der Breitspurigkeit und häufigen Langeweile alles was im Ständehaus geschieht, vor sich ginge nach dem Vorschlag: „Kurz und gut!“

Stuttgart, 15. Febr. Zu den Meldungen bayrischer Blätter über die heutigen Kaisermandöver wird der „Kön. Ztg.“ von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß Meldungen über die Beteiligung der Bayern am Kaisermandöver nicht durchaus zutreffen. Eine amtliche Veröffentlichung wird wahrscheinlich erst anfangs März erfolgen.

Stuttgart, 16. Febr. In der Galverstraße ereignete sich heute vormittag 9 Uhr ein schwerer Unfall. Von einem Wagen, dessen Pferd gestürzt war, fiel ein Kohlenjäurezylinder herunter. Durch die Erschütterung explodierte derselbe mit kanonen-donnerähnlichem Knall und die ganze Flasche traf einen etwa 20 Meter davon entfernt stehenden Herrn so unglücklich in den Unterleib, daß er sofort getötet wurde. Der Körper wurde von dem Verchlusstück durchbohrt, die Milz lag auf der Straße. Der Zylinder flog dann von der Buchhandlung Levi, wo der Herr getötet wurde, hinüber an den Laden des Gas- und Wasserleitungs-Geschäfts, Ecke Langestraße. Die Leiche wurde ins Katharinenhospital verbracht. — Nachträglich erfährt man, daß der unglückliche junge Mann ein Angestellter des Bankgeschäfts Schwarz gewesen ist mit Namen Karl Bechtle aus Leonberg, im Alter von ungefähr 20 Jahren, der sich gerade auf dem Wege zum Geschäft befand, als ihn der Tod in so schrecklicher Weise ereilte.

Das Evangel. Arbeiterssekretariat und Volksbureau in Stuttgart, Gerberstraße 2 B, welches an jedermann, auch nach auswärtig, Rat und Auskunft in allen Rechts- und Versicherungsangelegenheiten erteilt, hat im Monat Januar 1909 243 Geschäftsnummern aufzuweisen. Davon entfallen auf Unfallversicherung 63, Invaliden-Versicherung 38, Krankenversicherung 13, Arbeits- und Dienstvertrag 17, Mieta- und Wohnungswesen 8, Haftpflicht 6, Forderungen 26, Familienrecht 3, Vormundschaftswesen 10, Nachlasswesen 9, Strafrecht 5, Armenwesen 5, Steuerfachen 1, Gemeinde- und Staatsangehörigkeit 3, sonstiges 23. — Vor den Instanzen für Arbeiterversicherung und bürgerl. Gerichten wurden verschiedene Fälle persönlich vertreten. — Die Besucher verteilten sich auf 148 männliche und 82 weibliche; 113 gewerbliche Arbeiter, 58 andere Arbeiter, 12 Diensthofen, 47 selbständige Gewerbetreibende, Landwirte und Privatpersonen.

Kirchheim u. L., 18. Februar. Gestern nacht 10 Uhr entstand an dem eisernen Hochmaße des Altbacher Elektrizitätswerks infolge eines durch eingetragene Feuchtigkeit entstandenen Kurzschlusses Feuer, das so stark wirkte, daß unter Prasseln und

Seine Frau blickte ihm einige Minuten aufmerksam nach, dann sagte sie: „Konard, Du, ein Mann der strengsten Rechtllichkeit, welcher keine Schmach duldet, Du willst hier schweigend zusehen, wie ein Unrecht — ein schweres Verbrechen begangen wird.“ Du willst es geschehen lassen, daß Gerhard Bartels das Vermögen, das dem Kinde Deines Sohnes gehört, an sich reißt?“

„Man soll nicht sagen, der ist es — man soll nicht mit Finger auf mich zeigen,“ erwiderte Hartmann finster.

Diese Worte schienen auf den entschlossenen Mann ihre Wirkung nicht zu verfehlen. Erstaunt blickte er seine Gattin an. Hatte sie Recht? Sie war immer sanft und nachgiebig gewesen und jezt das Gegenteil? Er fühlte, daß er im Unrecht war, denn seinen Feinden traute er alles zu.

„Anna!“ sagte er da plötzlich in einem weichen Tone. „Ich will mich nicht zu einem Mitschuldigen eines Verbrechens machen. — Du magst Recht haben und ich werde tun, was ich für meine Pflicht und Schuldigkeit halte.“

Willy sah, wie gewöhnlich, an dem Lager seines Kindes in träben Gedanken versunken. Als sein Vater eintrat, blickte er erschreckt auf, er hatte keine Hoffnung mehr, daß sein Vater sich mit ihm versöhnen, ihm verzeihen werde — er erwartete, daß er in heftigen Worten seinen Zornesausdrücken Luft machen werde — er schwieg.

— Fortsetzung folgt. —

„Nicht hier?“

Die Kranke sah sie fragend an.

„Es ist in sicheren Händen.“

„Du hast es zur Mutter meines Gatten gebracht?“

Die alte, treue Dienerin nickte; sie wußte nicht, ob es ratsam war, der Kranken all das Glück zu verkünden, was sich in der letzten Zeit wieder gestaltet. Aber sie konnte es nicht mehr länger in sich verschließen — sie mußte es sagen.

„Verzeih mir, Martha — aber ich kann es nicht mehr länger in mich verschließen — wenn Bartels eine Lüge gesagt — wenn die mörderische Kugel ihr Ziel verfehlt?“

Plötzlich hielt sie erschreckt inne. Martha hatte sich erschreckt aufgerichtet und konvulsivisch ihren Arm erfaßt. Ihre Augen leuchteten in höherem Glanze.

„Rede die Wahrheit,“ hauchte sie atemlos. „Wenn Du mir ja Gutes getan hast — ist mein Gatte tot?“

„Er lebt Martha. Willy Hartmann ist wohl auf und in seinen Händen befindet sich Dein Kind.“

Die junge Frau sank in die Kissen zurück. Das war zu viel des unerwarteten Glückes.

„Jezt geh, Gertrude, man könnte Dich sonst antreffen.“

„Noch eins, Martha! Nimm keine Speise noch Trank zu Dir aus ihren Händen — ich traue ihnen alles zu. Ich werde für Dich sorgen, damit ihnen nicht noch in der letzten Minute ihr schändliches Werk gelingt.“

Dann ging sie.

Geknatter die Eisenteile vom Feuer verzehrt wurden und große Mengen flüssigen Metalls von dem Ständer auf die Straße herabfielen, was einen prächtigen Funkenregen zur Folge hatte. Der Turmwächter hatte schon das Feuerzeichen mit den Kirchenglocken gegeben und die Feuerwehr wollte sich schon sammeln, als die Elektrizität von der Zentralstelle hier abgestellt wurde und das Feuer erlosch.

Herrenberg, 15. Febr. Wie der „Gäubote“ hört, ist der Brunnenbohrer Sixt von Nufringen in der Nähe von Breitenholz auf einen kohlen-sauren Sprudel gestoßen.

Langenau, 15. Febr. Die Webersechelleute Leonhard und Anna Ströble begingen gestern das Fest der diamantenen Hochzeit in voller Rüstigkeit. Der König spendete eine Ehrengabe von 40 M., die Gemeinde 25 M.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 16. Febr. Am letzten Samstagabend veranstaltete der hiesige Turnverein im Gasthof zum „Bären“ sein diesjähriges Fastnachtstränzchen, das in allen seinen Teilen einen wohl-gelungenen Verlauf nahm. Der Besuch war ein recht guter und namentlich die tanzlustige Jugend war stark vertreten; auch beobachtete man eine große Zahl von Masken, darunter sehr gelungene Gestalten. Dem reichhaltigen Tanzprogramm wurde flott gehuldigt und auch die eingeschalteten Cotillontouren, darunter die Poppelintour, verfehlten ihre Wirkung nicht. Dazwischen wurde auch, wie im vorigen Jahr, eine „Fastnachts-Allzeitung“ ausgegeben, die die leztjährigen außergewöhnlichen Begebenheiten in gelungener Form wiedergab und allgemeines Interesse erregte. So verlief diese Veranstaltung aufs Schönste und man darf unversehrt annehmen, daß die Teilnehmer in vollem Maße befriedigt wurden.

Neuenbürg, 15. Febr. In Schwann wurde der Zimmermann Bohlinger, der sich in das Haus des Gemeindepflegers eingeschlichen hatte, beim Diebstahl von Rauchfleisch von dem erwachsenen Sohn ertappt und festgehalten. Der Dieb suchte auszuweichen und versetzte dem jungen Manne 7 Messerschnitte in die Arme und Halsgegend, wodurch er auch entkam. Er ist aber ermittelt und verhaftet worden. (S. C. B.)

Birkensfeld, 16. Febr. Gestern mittag erlitt Amtsleiterpflegschaftsstraßenwart Samuel Bollmer dahier einen bedauerlichen Unfall, bei welchem er sein Leben lassen mußte. Bollmer, welcher mit dem Zug, von Neuenbürg kommend, in Birkensfeld nicht mehr rechtzeitig aussteigen konnte, fuhr bis

Bröhlingen weiter. Von hier aus nahm er seinen Heimweg über das Bröhlinger Tal. Um den Weg abzukürzen, wollte Bollmer wahrscheinlich einen Wassergraben überspringen, in welchen er aber unglücklicherweise hineinfiel und sich nicht mehr herausarbeiten konnte. Von Kindern, welche heute mittag an der Unglücksstelle vorbeifamen, wurde er tot aufgefunden. Seinen Angehörigen, welche mit hies. Bürgern die ganze Nacht nach dem Vermissten suchten und einen Unglücksfall vermuteten, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Herrenalb, 16. Febr. Heute nacht um 1/12 Uhr brach in der Dobelbachsäge-mühle des Karl Seuser vermutlich durch Funken vom Kamin Feuer aus. Das Gebäude selbst wurde vollständig ein Raub der Flammen. Dagegen konnten die vorhandenen Holzvorräte in der Hauptkammer gerettet werden. Nur dem raschen Eingreifen der Feuerwehr und der herrschenden Windstille ist es zu verdanken, daß das in der Nähe stehende Wohngebäude gerettet werden konnte. Der entstandene Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 16000 M., während der Mobilarschaden nur etwa 2000 M. beträgt.

Feldrennack, 16. Febr. Gestern vormittag hat der hiesige Tagelöhner Philipp Großhans in Langensteinbacher Wald den rechten Fuß gebrochen und wurde er alsbald ins Bezirkskrankenhaus gebracht.

Unterreichenbach, 15. Februar. Der seit Dienstag vormittag vermisste Straßenwartgehilfe Hermann Sparr von Hohenwart, der von einer gefällten Buche in die Ragold geschlagen wurde, ist jetzt als Leiche bei der Station Grunbach gefunden worden. Ein Bein war ihm gebrochen und am Kopfe hatte er eine schwere Wunde.

Aus dem Würmtal, 15. Febr. Zeitiger als je hat sich diesmal der Storch zur Besichtigung der Nester eingestellt; vor dem 14. Februar ist er noch nicht dagewesen, diesmal sah man die ersten Frühlingsboten im Tal schon am 11. Februar. Demnach dürften bis 25. die Nester wieder bezogen werden, denn 14 Tage nach der Besichtigung folgt der Einzug des Paarses sonst.

Pforzheim, 15. Febr. Der gestrige städtische Maskenball war von ca. 2500 Personen, d. h. besser frequentiert als je und brachte eine Brutto-einnahme von 7000 M. Die schlechten Zeiten machen sich demnach in Bezug auf Vergnügen wenig fühlbar, eher freilich auf anderen Gebieten.

Pforzheim, 16. Febr. In Gutingen bei Pforzheim wurde heute früh der 74 Jahre alte Altbürgermeister Christian Wilh. Steudle erwürgt

in seiner Scheuer aufgefunden. Ein Einbrecher, welcher sich in der Nacht ins Haus geschlichen, aber den Sekretär nicht hatte ausbrechen können, floh morgens, als Steudle auf ihn zutrat, aus dem Zimmer, wobei er Mann und Frau zu Boden warf und flüchtete in die Scheuer. Als Steudle später nachsehen wollte, wurde er von dem Einbrecher erwürgt und sein Leichnam im Feuer versteckt, wo er erst gegen 1/12 Uhr entdeckt wurde. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Pforzheim, 15. Februar. In der Neustadt Bröhlingen fiel letzte Nacht der verheiratete Gießer Dahlmann, als er die Treppe zu seiner Wohnung hinaufging, herab und brach das Genick. Er war sofort tot.

Pforzheim, 16. Febr. Auf der Landstraße im Würmtal wollten gestern 2 Arbeiter auf einem Motorrad in voller Fahrt die Kurven nehmen, als ihnen ein Lastautomobil und ein Fuhrwerk entgegenkamen. Da das Automobil eben an dem Fuhrwerk vorbeifuhr, war für die Arbeiter auf der Straße kein Platz mehr, um vorbeizupassieren. Da sie nicht mehr anhalten konnten, mußten sie über den Straßenrand fahren, wobei der eine auf eine Telephonstange geschleudert wurde und einen Beinbruch erlitt. Der andere kam mit dem Schrecken davon.

Feldrennack, 16. Febr. (Biehmarkt). Zufuhr: 117 Röhre und Kalbinnen, 61 Ochsen und Stiere, 105 Rinder, 14 Kälber, zusammen 297 Stück. Handel zurückhaltend bei ziemlich hohen Preisen. — Krämermarkt: Frequenz und Handel ziemlich gut.

#### Logogriph.

Von heil'gen süßen Banden soll ich sprechen,  
Dich mahnen an den reinsten Treueschwur,  
Doch manche sind bestrebt, mich zu zerbrechen,  
Die seh'n in mir die läst'ge Fessel nur.

Ich binde, was zusammen sich gefunden, —  
Doch wenn ich meinen Kopf verloren bin,  
Ich Tier; die Poesie ist dann geschwunden,  
Es steht nach mir zumal des Trinkers Sinn.

#### Auflösung der Aufgabe in Nr. 26.

Die beiden Zahlen 792 und 297.

Nichtig gelöst von H. Wähler, Karl Schöthaler, Julius Böppe und Wilhelmine Titellus in Neuenbürg und Friedrich Borth in Döhlen a. Enz.

#### Gedenket der hungernden Vögel!

### Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

#### A. Oberamt Neuenbürg.

#### Bekanntmachung.

Auch im Jahre 1909 sollen eine Anzahl guter bäuerlicher Geflügelhaltungen, welche für die Einrichtung und den Betrieb der bäuerlichen Nutzgeflügelzucht vorbildlich sein können, mit Geldpreisen prämiert werden.

Alles Nähere ist aus der Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft im Staatsanzeiger Nr. 36 ersichtlich.

Den 15. Februar 1909.

Oberamtmann Hornung.

Neuenbürg.

#### An die k. Cv. Pfarrämter.

Gegen Ende der Rechnungsperiode ist heuer für 24 Kirchenpflegen der Etat zu entwerfen und von dem Kirchengemeinderat festzustellen. Hierbei ist folgendes zu beachten:

- Gemäß § 65 der V. V. ist über neue oder erhöhte periodisch wiederkehrende Ausgaben Nachweis zu geben betr. Beschlußfassung sowie betr. Genehmigung.
- Dem Etat ist eine Berechnung des verfügbaren Restvermögens von der zu Ende gehenden Periode beizufügen, wobei die Einstellung der Zinszuwächse aus Bankkapitalien, der abzutragenden Schuldaten, der Ausgabersichtkände und des Betriebskapitals unter die Passiva — neben dem aus der früheren Periode übernommenen oder durch Schenkungen innerhalb der laufenden Periode vermehrten Grundstock — nicht zu vergessen ist.
- Gemäß § 62, Abs. 4 der V. V. ist für unvorhergesehene Fälle unter Ziff. IX der Ausgabe Fürsorge zu treffen.
- Sollte durch Notwirtschaft das Grundstockvermögen angetastet worden sein, was ohne Genehmigung grundsätzlich unzulässig ist, so ist für Deckung des Fehlbetrags unter Ziff. X der Ausgabe Sorge zu tragen.

Den 16. Februar 1909.

K. Cv. Dejanatamt.  
Ulhl.

#### A. Forstamt Hirsan.

#### Weg-Sperre.

Der untere Fahrbergweg im Distrikt Wedenhardt wird wegen der dort stattfindenden Holz-hauerarbeiten bis auf Weiteres gesperrt.

Gesucht wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiger

#### Bretterportierer

bei gutem Lohn.

Robert Bürkle,  
Pforzheim.

#### Gesucht

15 bis 16jähriges Mädchen zu Kindern; Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Gute Behandlung zugesichert.

Frau Karl Allgayer,  
Pforzheim, Tunnelstr. 45.

#### Obernhausen.

Ein rothaariger Schnauzer

ist mir zugelaufen. Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei

Gottfried Schempf,  
Goldarbeiter.

#### Obernibelöbach.

#### Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 23. Februar ds. Jds., von morgens 9 Uhr ab

verkauft die Gemeinde auf Ort und Stelle im öffentlichen Aufsteich aus ihrem Gemeindevald:

90 St. Forchen mit 44 Festm., 16 Eichen mit 6,64 Festm., 2 Buchen mit 0,76 Festm., 3 Birken mit 0,87 Festm.;

von 1 Uhr ab

7 Am. eichene Scheiter, worunter schönes Küferholz, 10 „ do. Prügel, 31 Am. forchene Prügel.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Obernibelöbach, den 16. Februar 1909.

Gemeinderat.

#### Brennholz-Versteigerung.

St. Forstamt Mittelberg (Etlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Montag, den 22. Februar,

morgens 1/10 Uhr, in der „Marzeller Mühle“

aus Distr. II, 68, Großlosterwald (Forstwart Eisele, Burbach, St. Marzell) 116 Ster Buchen-Scheitholz, 505 St. Buchen-Prügelholz, 3500 Buchen-Wellen, 5 Lose Schlagraum,

aus Distr. III, 71, Unterklosterwald (Dom. Wh. Knoll, Pfaffenroth) 390 St. Buchen-Scheitholz, 250 St. Buchen-Prügelholz, 3600 Buchen-Wellen, 3 Lose Schlagraum.

Die genannten Forstwardte geben auf Wunsch Auskunft.

#### Sämtliche Schulbücher

empfiehlt zu billigsten Preisen C. Meeh.

**Koffenau.**  
**Jagd-Verpachtung.**  
 Die **Gemeindejagd**, umfassend zusammenhängende rund 1365 ha Wald- und rund 235 ha Feldfläche (mit Hoch-, Reh- und Auerwild), kommt am **Dienstag, den 2. März 1909, nachmittags 3 1/2 Uhr** auf dem Rathaus hier auf 5 Jahre — für 1. April 1909 bis 31. März 1914 — zur **Verpachtung**.  
 Den 15. Februar 1909.

Gemeinderat.

**Liederkranz Herrenalb.**

Am **Sonntag, den 21. Februar 1909** findet im **Conversationshaus** unsere **Abend-Unterhaltung** statt. — **Anfang präzise 6.59 Uhr abends.** — **Eintritt für Nichtmitglieder Mk. 1.—.**  
 Humoristische Kopfbedeckungen müssen getragen werden und sind an der **Kasse** zu haben.

**Volks-Verein**  
**Neuenbürg**  
 20. Februar, abends 8 Uhr bei **Schumacher** (Nebenzimmer).

Neuenbürg.  
**Heute Mittwoch**  
**Mehel-Suppe**  
 wozu freundlichst einladet  
**J. Reck** z. „Eintracht“.

Das beste und billigste aller Schuhputzmittel  
**Pilo ist überall zu haben**

Calmbach.  
 Selbstgebranntes, reinen **Frucht-Branntwein** per Liter **1 Mk.** empfiehlt **G. Reck** zur „**Sonne**“.  
**Rund-Stäbe**  
 aus Hartholz, Ahorn, Linden etc. in allen Dimensionen liefert prompt und billigt **Hermann Bender jr.**, Holzwarenfabrik und Sägewerk, **Rixheim u. Z. 6.**

**Topsit**  
 Hervorragendste Wasch- und Bleichmittel der Neuzeit  
 Blendend weiße Wäsche nur durch Köchen, Saiken und Bürsten überflüssig. Angenehm und unbeschädlich im Gebrauch.  
 Fabrikanten: **Föll & Schmalz**, Bruchsal.

**R. Forstamt Wildbad.**  
**Nadelstammholz-Verkauf**

am **Samstag, 27. Febr. 1909** vormittags 10 Uhr in **Wildbad** auf dem Rathaus im **Schriftlichen Aufsteich** aus Staatswald I, Abt. 7 Forstmeisterdgsfäll, 15 Eifelstlinge, 65 Lehmgrube, 86 Mittl. Langerwald:  
 Langholz: 1545 St. mit Fm. 425 I., 326 II., 303 III., 205 IV., 175 V. und 30 VI. Kl.; Abschnitte (Sägholz): 170 St. mit Fm.: 93 I., 47 II., 11 III. Kl. ferner kommt aus Abt. 69 Mittelberg:  
 1214 St. VI. Kl. mit 87,45 Festmeter wiederholt zum Verkauf. Die verschlossenen, bedingungslosen vom Bieter unterzeichneten Angebote in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückt mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde beim Forstamt abgegeben werden; der alsbald auf dem Rathaus in Wildbad erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Der Zuschuß ist zu 100% der Tagespreise angeschlagen. Dießzeit Oktober bis Dezember 1908. Abfuhrtermin 1. Oktober 1909. Losverzeichnis und Offertformulare unentgeltlich, Schwarzwalderlisten gegen Bezahlung durchs Forstamt.

**Gewerbeverein**  
**Neuenbürg.**  
**Montag, den 22. ds. Mts.** abends 8 Uhr  
**General-Versammlung** in der **Restauration z. Eintracht**. Tages-Ordnung:  
 1. Beratung des **Frühjahrs-Pflichts** — Wildbad im Beisein von **Hrn. Eisenbahnbeirat B. Weiß**.  
 2. Kassenbericht.  
 3. Neuwahlen.  
 4. Verschiedenes.  
 Um vollzähliges Erscheinen bittet  
**der Vorstand.**

**Birtensfeld, den 16. Februar 1909.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Teilnehmenden, Verwandten und Freunden geben wir hiemit die traurige Nachricht, daß mein l. Gatte, unser treubeforgter Vater, Schwieger- und Großvater  
  
**Samuel Vollmer,**  
**Straßenwart,**  
 infolge eines Unfalls gestern mittag im Alter von 60 Jahren unerwartet rasch verschieden ist.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Die Gattin:**  
**Justine Vollmer, geb. Schwarz,**  
 mit ihren Kindern.  
**Beerdigung Donnerstag, 18. Februar, mittags 1 Uhr.**

**Gyasmühle/Dobel, den 16. Febr. 1909.**  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des so schnellen Hinscheidens meiner l. Gattin, unserer treubeforgten Mutter  
  
**Johanna Gokeler,**  
 geb. **Gauß,**  
 erfahren durften, insbesondere für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, für die schönen Blumenspenden und die so wohlthuenden Teilnahmebezeugungen seitens der Hh. Vorgesetzten, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.  
 Für die tiefbeträubten Hinterbliebenen:  
 Der Gatte:  
**Forstwart Gokeler**  
 mit seinen 2 Kindern.

**Gelegenheitskauf.**  
 Rußbaum polierter **Bücher-Schrank** zu verkaufen. Preis **M. 38.—.**  
 Näheres **Schreiner Hödele**, Pforzheim, Arkaden 2 part. bei der Auerbrücke.

Neuenbürg.  
 Meine obere  
**Wohnung**  
 mit 3 Zimmern samt Zubehör habe zum 1. Juli, event. 1. Juni, an kleine Familie zu vermieten.  
**Chr. Schumacher,** Graveur.

**3 Hausfreunde**  
 In jedem Haushalte sind  
**Dr. Henkels Waschmittel**  
 Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

**Persil:**  
 Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, wie von der Sonne gebleicht, schon und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!**  
 Pakete à 35 und 65 Pfg.

**Dixin:**  
 Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schon das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!  
 Paket 25 Pfg.

**Henkels Bleichsoda:**  
 Die beste Waschlösung, vorzüglich zum Einsetzen der Wäsche; unentgeltlich zum Reinigen von schmutzigen Gegenständen, zum Scheuern von Böden und Wänden!  
 Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

**30,000**  
 Mark bar ohne Abzug zahlbar ist der l. Haupttreffer der  
**Grossen Stuttgarter Geld-Lotterie.**  
 Zielung garantiert 10. März 1909.  
 2029 bare Goldgewinne mit aus.  
**60,000**  
 (Nur 8000 Lose).  
 Original - Lose à 2 Mk., 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto und Liste 25 Pfennig unentgeltlich und versendet die Generalagentur  
**Eberhard Fetzer,** Stuttgart, Canzlei-str. 20.

In Neuenbürg zu haben bei: **C. Meeh,** Buchdruckerei; in Herrenalb bei **August Walther.**  
**Postkarten-Album**  
 in schöner Auswahl  
 zu haben bei **C. Meeh.**

Neuenbürg.  
**Ia. Schellfische!**  
 per Pfd. von 25  $\frac{1}{2}$  an,  
**Ia. Cablian fft.**  
 weiß, per Pfd. 25  $\frac{1}{2}$ .  
**Notzungen! Seefarpen!**  
 sowie frischgewässerte  
**Stockfische,**  
 weiß, bis Freitag eintreffend, empfiehlt  
**Karl Mahler.**

Conweiler.  
 Tüchtiger, verheirateter  
**Säger,**  
 welcher Holz und Logis frei hat, kann in 14 Tagen bis 3 Wochen eintreten.  
**Fr. Jäd VI.**